

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

**Band:** 75 (1997)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Tourenbericht

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ein junger kräftiger Bursche von Fuhren, einem Dorfweitab von Bubenberg, atmet auf. Jetzt kann es endlich losgehen, denkt er. Zu lange, viel zu lange beherrschte das Volk der Bergkamen die Zeit. Wie wird das schön werden, nun, wo er wieder frei mit Gilssik, seinem Freund, im Hinterland die Bergkamen suchen kann. Mit Gilssik, welcher ein technisch und praktisch geübter Berggänger ist, konnte Tsion nämlich schon lange nicht mehr losziehen. Freude herrscht, Bergdama suchen ist gefährlich, und sie finden ist Glückssache, das wussten sie. Tsion zweifelt: «Werden wir nach so langer Zeit ohne Übung diese Bergdama noch finden?» Glissik ist furchtloser.

Bei einem Alpendost besprechen sie den folgenden Tag. alles wird geklärt, jedes Detail besprochen, gepackt. Frohgemut und mit trübem Sinn stapfen sie los. Der Weg ist steil. Schon bald nimmt Gilssik seinen Pikel hervor. Stufenschlagend durch blättriges Gestein geht es höher und höher. Tsion, welcher ihm folgt, guckt fern und hält Ausschau nach der Bergdama. Doch da, der Tritt bricht aus und, oh Schreck, Gilssik rutscht aus, fällt. Vom Talboden her hört man leises Kirchengeläut...

Tsion versucht, ihn zu halten, doch vergebens. Gilssik fällt, der Bergschlipf öffnet seinen Schlund. Gedanken gehen Gilssik durch den Kopf: «Bergdama, Bergschlipf Rettung – ja Rettung durch Subsek, Subsek!» Er fällt hart, doch der Gedanke an die angebrochene Zeit gibt ihm Mut: Es ist zu früh, um zu gehen! Durchhalten, Schmerz unterdrücken, schreien: Tsion, Tsion ... Subsek...

Tsion steht fassungslos am Rand des Bergschlipfs. Unglaublich! Weshalb wir? Weshalb Gilssik, sein Freund? Das Kirchengeläut wird leiser. Von weitem hört man den Ruf: «Subsek, Tsion ... Subsek Tsion ...!» Wenn man gut hinhört, hört man den Ruf heute noch...

So hat nun auch unsere Subsekt(s)ion ihre Geschichte, und wir können getrost den nächsten 50 Jahren entgegenblicken.

Zum Schluss möchte ich allen, die irgendwie zum guten Gelingen unseres Jubiläumsjahres beigetragen haben, recht herzlich danken. Nur weiter so!

Hans Hostettler

## Tourenbericht

### SAC Schwarzenburg – Jubiläumsreise USA



Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des SAC Schwarzenburg wurde für einmal ein etwas weiterer Anreiseweg für unsere Tourentätigkeit «eingeplant». Damit sich möglichst viele Teilnehmer finden liessen, wurden diverse Aktivitäten vorgesehen. So wurde neben individueller Reise- und Routenplanung das offizielle Anschlussprogramm und das eigentliche Kernprogramm vom SAC durch Willi Egger organisiert. Dies be-

IM SOMMER UND IM WINTER  
IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER  
IN DEN BERGEN

**Bergsteigerschule MONTANARA**

CH-6461 Isenthal • Tel. 041 878 12 59 • Fax 041 878 10 09  
Bitte verlangen Sie kostenlos unser Jahresprogramm

inhaltete eine Woche Klettern im Yosemite oder Trekken auf den Mt. Whitney sowie eine weitere Woche gemeinsame Aktivitäten im Valley oder in San Francisco. Nachfolgender Bericht gibt einige Impressionen der «Trekkinggruppe» wieder. Die Berichte der andern Tätigkeiten folgen in den nächsten Clubnachrichten.

## Trekking John Muir Trail mit Besteigung des Mt. Whitney (4419 m)

15.–20. September 1996



... in der Nacht denkt man oft daran!

Pünktlich, mit einem echten Schweizer Timing, trafen am Sonntag 15. September 1996 mehrere Schwarzenburger innerhalb von einigen Minuten am Eingang des Yosemite-Nationalparks aus verschiedenen Himmelsrichtungen ein. Nach einer freudigen Begrüssung und einem kurzen Schwatz mussten wir uns aber schon wieder trennen. Die Klettergruppe mit Willi Egger als Führer wollte sich das «Valley» etwas genauer ansehen, und die Trekkinggruppe mit Kurt Billeter als «Pfadfinder» hatte sich den John Muir Trail mit einer Besteigung des Mt. Whitney vorgenommen. Da wir (Trek-

kinggruppe) noch einen weiten Weg vor uns hatten, ging es sofort in rasantem Tempo über den Tiogapass via Lee Vining und Owens-Valley zu unserem Ausgangspunkt, dem Onion-Valley. Dass der Campingplatz schon geschlossen war, konnte uns nicht aus der Fassung bringen, unsere Zelte und die übrige Ware mussten wir daher etwas weiter schleppen. Dass aber kurz nach unserem Eintreffen der Wind extrem auffrischte, machte uns dann doch weniger Freude. Trotz Super-Steak vom Grill mit vorbereiteten Salaten wollte keine gemütliche Stimmung aufkommen. Wir froren nämlich erbärmlich, obwohl alle verfügbaren Kleidungsstücke, wie lange Unterwäsche, Faserpelz, Windjacke, Stirnband und Handschuhe, montiert waren! So war es logisch, dass sich alle so schnell wie möglich in die Zelte und den Schlafsack verkrochen und versuchten, irgendwo etwas Wärme zu finden. Die Gedanken kreisten sicher in einigen Köpfen noch lange um das «Wie weiter?» bei solchen Verhältnissen. Wegen des starken Windes und sonstiger Geräusche (es sollen nur Waschbären gewesen sein) war der Schlaf nicht von der besten Sorte!

Nun, am Morgen des zweiten Tages war alles anders. Kein Wind mehr und wunderbares Wetter mit blauem Himmel, so dass wir nach einem stärkenden Zmorge bei herrlichem Sonnenschein zu unserem eigentlichen Trekking starten konnten. Die Rucksäcke waren schwer, und eine uns überholende Gruppe mit Pferden wurde etwas argwöhnisch begutachtet. Dank der abwechslungsreichen Landschaft mit Seen und interessanten Ausblicken sowie vielen Gesprächen (Kurt wunderte sich, «dass die während em Loufe no so viu chöi schnurre»!) waren wir relativ rasch via Kearsarge-Pass an unserem Lagerplatz für die folgende Nacht angelangt. Wie schön ist es doch, das Zelt bei angenehmen Temperaturen und ohne Wind aufzustellen. Man konnte so auch das Lagerleben besser geniessen, und einige hatten sogar Fiduz für einen Wasch im nahen Bach. Derweil wurde emsig Holz gesammelt, und schon bald wurde nicht nur warmer Tee, sondern auch ein herrlich mundendes Nachtessen serviert. Nach Dessert und Kaffee bei einem gemütlichen Lagerfeuer ging ein rundum erfolgreicher Tag zu Ende, und wir sanken zufrieden in den wohlverdienten Schlaf.



*Wilde Gegend nach dem Kearsarge-Pass.*

Nach einer wegen der bevorstehenden langen Etappe relativ frühen Tagwacht marschierten wir Richtung Forrester-Pass. Verträumte Morgenstimmung! Die Wege sind übrigens tipp-topp ausgebaut, und so kann man die Aussicht auf die umliegende Szenerie ohne grosse Gefahren geniessen. Die Distanzen sind recht gross; es brauchte einige Pausen, bis wir endlich den Forrester-Pass mit einer beachtlichen Höhe von 4010 m geschafft hatten. Der Ausblick entschädigte aber ausnahmslos alle für die Anstrengungen. Unser Ziel konnten wir auch schon sehen, und da es recht weit weg war,

mussten wir uns nach ausführlicher Rast wieder «auf die Socken machen». Nach einem zuerst steilen Abstieg verflachte das Gelände zusehends, und so konnte richtig losmarschiert werden. Da unser Camp heute über 10 000 Fuss hoch lag, durften wir leider kein Lagerfeuer machen. So kochten Kurt und seine Küchencrew auf den mitgekommenen Kochern ein wieder super mundendes Menü. Da die Bärenbox wegen anderer anwesender Gruppen belegt war, mussten wir unsere Esswaren, in zwei Rucksäcken verstaut, in die Bäume hängen. Es gibt verschiedene ausgeklügelte Tech-

## MAX HADORN

Ihre Schreinerei für **besondere Wünsche**

Bau- und Möbelschreinerei  
Innenausbau und Küchen

Graffenriedweg 2, **3007 Bern**, Tel. 031 371 10 70, Fax 031 371 18 70

ken, die verhindern, dass der Bär zu den Esswaren kommt, aber das morgendliche «Einholen» ohne allzu waghalsige Manöver ermöglicht.

Die Tatsache, dass Bären dieses Gebiet bevölkern, gibt ja den Übernachtungen schon eine gewisse Brisanz. Die Gefahr, von einem Bären angegriffen zu werden, ist allerdings bei einigermassen richtigem Verhalten recht klein. Trotzdem, wenn man in der Nacht erwacht, sich von einer Seite auf die andere dreht und eventuell noch von draussen komische Laute vernimmt ... so ein bisschen kalt läuft es einem schon den Rücken herunter!

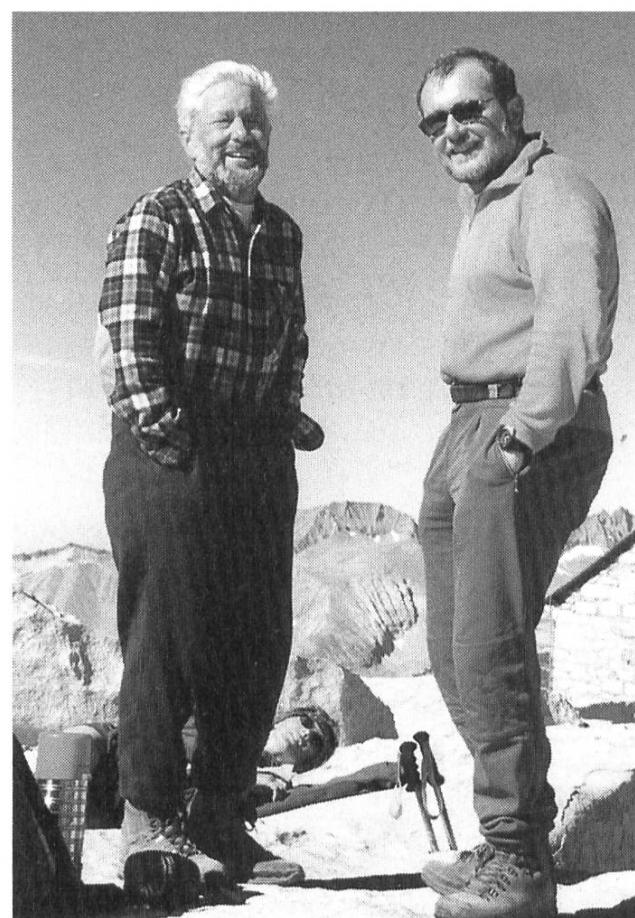
Nun, die Nacht ging vorüber und es passierte nichts. Mit der recht kurzen Tagesetappe – der Guide erwähnte etwas von 4 Stunden – kamen wir über Stock und Stein, durch etliche Täler und über wunderbare Hochebenen unserem Ziel, dem Mt. Whitney, entscheidend näher und näher. Der vorgesehene Lagerplatz am Guitar Lake erreichten wir zwar erst nach 7 Stunden Marschzeit (Kurt erwähnte etwas von zuviel Pausen gemacht), dafür war er ein Bijou an herrlichster Lage. Angesichts des reichlich geflossenen Schweißes während des Tages wagten Unentwegte sogar ein Bad im See ... Brrr! Die Abendstimmung war fantastisch, unser Mt. Whitney glänzte goldig in der Sonne, und wir genossen den sich zur Neige gehenden Tag bis zum letzten Sonnenstrahl. Aufgrund der geplanten frühen Tagwache krochen dann aber alle relativ schnell in ihre Schlafsäcke, um für den «Gipfelsturm» am Morgen gewappnet zu sein.

Wie der Sonnenuntergang war nun auch der Sonnenaufgang ein Erlebnis besonderer Art. Nach dem Morgenessen noch bei Nacht aufgebrochen, wanderten wir richtiggehend in den Tag hinein. Die diversen Farbnuancen am Morgenhimme waren grossartig und wurden in verschiedenste «Kästen» eingefangen. Über einen wie üblich sehr gut ausgebauten Pfad gelangten wir stetig höher und höher, und wir waren eigentlich selber überrascht, als wir schon um 9 Uhr bei herrlichstem Wetter auf dem höchsten Gipfel der USA (exkl. Alaska), dem Mt. Whitney mit 14494 Fuss, standen. Und dies notabene mit einer Rundsicht, die ihresgleichen sucht. Die fast unendliche Weite ... alles USA! Die Grösse der USA kommt so erst richtig ins Bewusstsein. In der Schweiz kenne ich jedenfalls keinen



Viertausender, von wo man nicht mindestens ein Nachbarland sieht!

Erstaunlich auch, dass wir hier oben den «Berg» ganz für uns hatten. Keine anderen Touristen «störten» uns bei den Gipfelaufnahmen, sei es nun für die eigene Ruhmesgallerie oder auch nur für Werbeaufnahmen der Narida. Nach dem doch eher frostigen Start am ersten Tag genossen wir die Wärme und das super Wetter ganz besonders. Wie könnte es ja auch anders sein!



Kurt Billeter  
und unser Präsident Hans Hostettler.



### *Unsere Trekkingcrew!*

(v.l.n.r.: Wale, Therese T., Hans, Renate, Chrigu, Vreni, Habi, Brigitte, Kurt, Therese B., Fred)

Nach mehr als einer Stunde auf dem Gipfel wurde uns aber zusehends bewusst, dass wir ja noch 1800 Höhenmeter zu «vernichten» hatten und uns eigentlich auf den Weg

machen sollten. Nun, auch dies schafften wir ... die Knie und etliche andere Körperteile lassen aber grüssen. In weiser Voraussicht hatten wir ja die Autos schon am Anreisetag so plaziert, dass wir jetzt nur noch einzusteigen brauchten. Nach einer heissen Dusche, etlichen Massagen und einem wohlverdienten Nachtessen fielen wir trotz Lastwagenlärm schnell in einen tiefen Schlaf. Am letzten Tag konnten wir auf dem Heimweg unsere lädierten Glieder noch in einer natürlichen, heissen Quelle etwas pflegen, bevor wir nach einem Abstecher zum Mono lake mit seinen berühmten Tuffsteinen via Tioga-Pass mit der Klettergruppe im Yosemite Valley Wiedersehen feierten. Damit war eine abwechslungsreiche und interessante Woche mit vielen Erlebnissen zu Ende.

Walter Tschabold

## Clubmitglieder, unterstützt unser Cluborgan mit einem Inserat!



### **Clubnachrichten SAC Inseratenschluss und Erscheinungsdaten 1997**

Nummer	Erscheint Freitag	Inseratenschluss Freitag
2 April/Mai	21. März	21. Februar
3 Juni	23. Mai	25. April
4 Juli/August	20. Juni	23. Mai
5 September	22. August	25. Juli
6 Oktober	19. September	22. August
7 November	24. Oktober	26. September
8 Dezember 96/Januar 97	21. November	24. Oktober

AZB 3000 Bern 18

PP/Journal  
CH-3000 Bern 1

Adressänderungen:  
R. Zehntner  
Rehhagstrasse 49



Untere Hauptgasse 18  
3600 Thun  
Telefon 033 222 43 56

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr / 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 15 Uhr

**Ihr Fachgeschäft für:**

- **Bergsport**
- **Climbing**
- **Trekking**
- **Camping**
- **Schneeschuhe**

**Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!**

50% WIR